

## Predigt 10.04.2022

Thema: Mit Weisheit durchs Leben gehen

«Befiehl du deine Wege und was dein Herze kränkt; der allertreusten Pflege dessen, der den Himmel lenkt», haben wir gerade gesungen. Ein Lied von Paul Gerhardt, das auf dem Psalm 37 basiert. Wie der Psalmbeter, sprechen wir heute auch von Wegen, die wir gehen, wenn wir von unserem Leben sprechen. Wir alle gehen einen eigenen Lebensweg, und lassen uns darauf manchmal mehr, manchmal weniger leiten von Gott. Besonders in Momenten von Anfechtung und Herausforderung suchen wir aber nach dem Weg, der sich vor uns bahnt, den wir klar vor uns sehen, eine Richtungszuweisung, die uns gegeben wird. Und wünschen uns, wie Gott uns klar die Orientierung gibt. Es ist leider nicht immer so einfach, DEN richtigen Weg für den entscheidenden Moment zu finden. Das zeigt unsere Erfahrung schon – nicht immer ergibt sich eine Lösung zum Problem, nicht immer wird das Hindernis auf unseren Wegen wie ein Wunder ausgeräumt. Manchmal dauert es lange, viel zu lange, bis die Rettung kommt, bis sich ein Lichtschimmer zeigt.

Diese Erfahrung hat schon David gemacht, von dem überliefert wird, dass er den Psalm 37 gebetet hat. David wurde schon früh von Gott auserwählt. Doch hatte er einen langen Weg, bis er zum König werden konnte. Er wurde lange verfolgt, obwohl er selbst es nicht im Sinn hatte, zu Lebzeiten von Saul schon der nächste König zu werden. David musste um sein Leben fliehen. Dabei wurde er vor vielen verschiedenen Schwierigkeiten gestellt.

Menschen, denen er vertraut hatte, haben ihm den Rücken zugekehrt. Menschen, die er liebte, verliessen ihn. Menschen, die ihn fördern und unterstützen sollten, wollten ihn zu Fall bringen.

Im Psalm geht es genau um diese Enttäuschung, die David erlebt. Er bringt die Schwierigkeiten vor Gott und sucht bei ihm Zuflucht. Und er erlebt, wie Gott ihm vor Augen führt, wie er seine Gerechtigkeit aufrechtmachen wird.

Psalm 37,12-15: «<sup>12</sup>Der Frevler droht dem Gerechten und knirscht mit seinen Zähnen wider ihn.

<sup>13</sup>Aber der Herr lacht seiner;

denn er sieht, dass sein Tag kommt.

<sup>14</sup>Die Frevler ziehen das Schwert  
und spannen ihren Bogen,  
dass sie fällen den Elenden und Armen  
und morden die Frommen.

<sup>15</sup>Aber ihr Schwert wird in ihr eigenes Herz dringen,  
und ihr Bogen wird zerbrechen.»

Diejenigen, die einen Weg der Gewalt gehen, die das Vertrauen missbrauchen, die ihre Menschlichkeit abgelegt und aufgegeben haben, gehen einen Weg, der wie ein Schwertstoss gegen ihr eigenes Herz ist. Ihre Lieblosigkeit wird ein Ende haben. Zerstörerisches Verhalten kommt auf einen selbst zurück – David kann angesichts dieser Erkenntnis wieder die innere Ruhe finden. Er merkt, dass er sich nicht verunsichern lassen muss, sondern seinen Weg weiter gehen darf.

In diesem Kontext betet David zu sich selbst die Worte, die wir schon gesungen haben:

«<sup>5</sup>Befiehl dem Herrn deine Wege  
und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen

<sup>6</sup>und wird deine Gerechtigkeit heraufführen wie das Licht  
und dein Recht wie den Mittag.

<sup>7</sup>Sei stille dem Herrn und warte auf ihn.

Entrüste dich nicht über den, dem es gut geht, der seinen Mutwillen treibt.»

Diese Worte sind weniger ein Ratschlag, oder eine Verhaltensanweisung, wie wir sie manchmal lesen. Sie sind auch keine allgemeinen weisen Sprüche. Diese Worte sagt David zu sich selbst persönlich, zu seiner Seele, wenn er versucht, den Frieden in Gott wieder zu finden. Im Gebet tröstet er sich selbst – mithilfe der Hoffnung und des Glaubens an Gottes Gerechtigkeit. Auch wenn seine Worte kein fertiges Rezept für jeden Situation ist, zeugen sie von einer Weisheit, die wir auch im Leben immer wieder brauchen. Und diese Weisheit kommt auch aus unseren eigenen Gotteserfahrungen heraus. Aus den Erfahrungen, wie Gott zu uns ist, wie Gott uns liebt und durchträgt, wie Gott die Gerechtigkeit liebt und Hartherzigkeit und Gewalt hasst. So werden die Psalmworte von David auch heute in uns

lebendig und trösten uns, indem sie uns den Boden geben, uns ermutigen, nicht zu verzweifeln, und Vertrauen in unseren Wegen haben, um weiterzuschreiten.

Wir haben heute den Palmsonntag. Es ist der letzte Sonntag vor der Karwoche. Der letzte Sonntag vor Ostern. Wir denken daran, wie Jesus in Jerusalem einzieht, begrüßt wird wie ein König und hinter den Kulissen laufen Verschwörungen gegen ihn. Jesus wird mit Palmen und Jubel willkommen geheißen – gleichzeitig ist ihm bewusst, was ihn demnächst erwartet. So gesehen muss Jesus innerlich eine Wahnsinnsspannung gespürt haben, von der niemand sonst etwas ahnte. Nur Gott wusste darüber Bescheid und war mit seinem Geist, mit seiner Weisheit bei Jesus. Ähnlich wie David muss Jesus Zuflucht bei Gott gesucht haben. Und aus den Erfahrungen heraus, die er zuvor mit Gott gemacht hatte, muss er gewusst haben, dass seine Feinde nicht das letzte Wort haben wird und sein Leiden, sein Tod nicht dabei bleiben wird.

Auch heute begleitet Gott uns auf unseren Wegen und spricht uns Hoffnung zu. Gottes Weisheit sagt nicht, dass am Ende unseres Weges eine Engführung und schliesslich eine Sackgasse erwartet. Gott offenbart uns immer wieder eine Perspektive, und weitet unsere Sicht und unsere Wahrnehmungen. Ich wünsche in diesem Sinn uns allen Gottes Weisheit auf dem Weg, die uns nicht in eine Enge führt, sondern zu einem immer weiteren Horizont und tieferen Verbundenheit mit Gott, mit unseren Mitmenschen und mit der Welt. Amen.

Wir singen jetzt die nächsten drei Strophen vom Lied «Befiehl du deine Wege». Str 4-6.

### Segen

Und der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft,  
bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.